

FONDATION BEYELER

D

THE MIND'S EYE

Naturbilder von Claude Monet bis Otobong Nkanga

BASQUIAT THE MODENA
PAINTINGS

Cover:

Wolfgang Tillmans

tree filling windo , 2002 (Detail)

Tintenstrahldruck auf Papier, Clips

Fondation Beyeler, Riehen/Basel

Sammlung Fondation Beyeler

**THE MIND'S EYE. Naturbilder von Claude Monet
bis Otobong Nkanga
10. Juni – 27. August 2023**

**Basquiat. The Modena Paintings
11. Juni – 27. August 2023**

THE MIND'S EYE. Naturbilder von Claude Monet bis Otobong Nkanga

EINFÜHRUNG

Mind's Eye ist der Titel einer Skulptur von Pierre Huyghe, die Teil der Ausstellung ist. «The mind's eye» bedeutet auf Deutsch so viel wie «das innere Auge» und beschreibt hier das künstlerische Vermögen, Bilder heraufzubeschwören, wie sie in der Ausstellung zu sehen sind.

Die Vorstellung von Natur war vor 100 Jahren eine andere als heute. Ein Bild von Monet ist von Glück erfüllt. Es zeigt die Natur unberührt und spiegelt den Blick des Künstlers wider, der sich mit seinem Garten ein Refugium schuf, dessen Fragilität er schon ahnte. Heute ist ein ungetrübter Blick kaum mehr möglich, zu präsent ist das Wissen um die Versehrtheit und Gefährdung der Natur. Die in «THE MIND'S EYE. Naturbilder von Claude Monet bis Otobong Nkanga» gezeigten Künstler und Künstlerinnen finden Bilder der Natur, die beide Sichtweisen zur Anschauung bringen. Der zeitgenössische Blick ist komplexer und weniger unbeschwert, doch nicht weniger wunderbar. Es ist kein Abgesang, es sind eindringliche Visionen, in denen Erinnerung und Sehnsucht, Vorstellungskraft und Neugier auf das, was in der Natur entstehen könnte, zusammenfinden.

Die Ausstellung enthält einige Arbeiten, die in den letzten zehn Jahren neu in die Sammlung aufgenommen wurden. Die gemeinsame Präsentation mit älteren Werken etwa von

Henri Rousseau, Henri Matisse oder Marc Chagall entspricht dem Leitgedanken des Museums, bei Neuzugängen – mal mehr, mal weniger offensichtlich – Verbindungen zur bestehenden Sammlung zu eröffnen.

Im letzten Raum ist eine bedeutende Werkgruppe des amerikanischen Künstlers Robert Ryman aus der Daros Collection ausgestellt, mit der die Fondation Beyeler seit vielen Jahren freundschaftlich verbunden ist.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Theodora Vischer, Chief Curator der Fondation Beyeler.

Parallel wird die Ausstellung «Basquiat. The Modena Paintings» gezeigt. Informationen dazu finden Sie unter → SAAL 9 und FOYER.

SAAL 1

1 Wolfgang Tillmans (*1968)

tree filling window, 2002

Tintenstrahldruck auf Papier, Clips
Sammlung Fondation Beyeler

Bei der Betrachtung von *tree filling window* tauchen wir in ein Meer aus Grüntönen ein. Das durch die Blätter einer prächtigen Baumkrone fallende Sonnenlicht erzeugt ein diffuses Leuchten und legt sich wie ein Filter über das gesamte Bild. Vom Fensterrahmen beschnitten, spiegelt sich das ausladende Blattwerk in den geöffneten Fensterscheiben. Die organische Formensprache des Baumes steht der strengen Geometrie der Sprossenfenster gegenüber, das natürlich Wachsende der starren Begrenzung und das Aussen dem Innen. Der Blick aus dem Fenster wird in der Malerei seit der Romantik gerne gezeigt, um der Sehnsucht nach der Aussenwelt Ausdruck zu verleihen. Auch die Fotografie des deutschen Künstler Wolfgang Tillmans ist ein «Sehnsuchtsbild» und lädt dazu ein, über unser heutiges Verhältnis zur Natur nachzudenken.

2 Lucas Arruda (*1983)

Untitled (from the series Deserto-Modelo), 2015

Ohne Titel (Aus der Serie Deserto-Modelo)

Öl und Bienenwachs auf Leinwand

Sammlung Fondation Beyeler

In der Aneinanderreihung der kleinformatigen Gemälde des brasilianischen Künstlers Lucas Arruda entsteht ein Panorama aus diffusen Landschaften und so beinahe ein eigener Kosmos im Raum. Ein dichter Farbauftrag lässt die Materialität und Körperlichkeit der Farbe in den Vordergrund treten. Die Landschaft ist oft nur durch einen am unteren Bildrand angedeuteten Horizont zu erkennen, die Bilder konzentrieren sich ganz auf die Vermittlung von Lichtstimmung und Atmosphäre. In der bis heute unabgeschlossenen Serie scheint es nicht um die Darstellung realer Orte zu gehen, sondern um unterschiedliche Ausformulierungen einer Vision von Landschaft.

Ähnlich verhält es sich mit der Arbeit des in Argentinien geborenen italienischen Künstlers Lucio Fontana. Auch wenn *Concetto spaziale* an organische Gebilde erinnert, etwa an Samenkapseln oder Knospen, wird hier eine Idee von Raum realisiert. Fontanas Skulptur thematisiert Spannungsverhältnisse zwischen Volumen und Hohlraum, zwischen dem Aussen und dem Innen.

3 Claude Monet (1840–1926)

Le bassin aux nymphéas, um 1917–1920

Der Seerosenweiher

Öl auf Leinwand, Triptychon

Sammlung Beyeler

Bereits vor der Jahrhundertwende beschäftigte sich Claude Monet mit der Idee, mehrere grossformatige Seerosenbilder zu raumgreifenden Dekorationen zu vereinen. Das Gemälde aus der Sammlung der Fondation Beyeler entstand im Zusammenhang mit den panoramaartigen *Grandes décorations*, die er für die Orangerie im Pariser Tuileries-Schlossgarten malte. Der französische Künstler verdichtete hier Eindrücke aus seinem idyllischen Garten in Giverny: Seerosen, Wasser, Spiegelungen, Himmel und Wolken sind in dem neun Meter breiten Meisterwerk untrennbar miteinander verbunden. In dieser ruhigen und zugleich höchst lebendigen Wasserlandschaft gibt es keinen Horizont und keine Grenze zwischen Himmel und Erde. In neuartiger Weise ist es dem Künstler gelungen, die Elemente Wasser, Luft und Erde zu einer uferlosen Membran zu verschmelzen.

4 Olafur Eliasson (*1967)

Moss room, 1994

Cladonia rangiferina (Rentierflechte), Sperrholz, Draht
Sammlung Fondation Beyeler

Innerhalb der Ausstellung bildet *Moss room* einen eigenen Mikrokosmos, der grosse Ruhe ausstrahlt und zugleich die Sinne schärft. Decke und Wände des kleinen Raumes sind vollständig mit einer Flechte verkleidet, die in der kargen Vegetation von Island beheimatet ist. Als wichtiges Nahrungsmittel der Rentiere trägt sie den Namen *Cladonia rangiferina*, Rentierflechte.

Der Künstler Olafur Eliasson ist in Dänemark und Island aufgewachsen. Die Rentierflechte interessiert ihn vor allem deshalb, weil sie ein Doppelorganismus ist – Alge und Pilz gehen eine einzigartige symbiotische Verbindung ein. Die Natur spielt in Eliassons gesamtem Œuvre eine zentrale Rolle. Durch ihre Überführung in ein Museum macht der Künstler darauf aufmerksam, dass das Verständnis, das wir von ihr entwickelt haben, ein Konstrukt ist. Mit diesem speziellen organischen Material schafft er zudem ein Bewusstsein dafür, dass sich in der Natur hinter scheinbarer Einfachheit eine enorme Komplexität verbergen kann.

5 Roni Horn (*1955)

Opposites of White, 2006–2007

Gegensätze von Weiss

Massiv gegossenes schwarzes und transparentes Glas,
Gusszustand, Oberfläche feuerpolier
Sammlung Fondation Beyeler

Die beiden zylindrischen Elemente der Skulptur *Opposites of White* der US-amerikanischen Künstlerin Roni Horn sind aus Glas gegossen, jedes ist etwa zwei Tonnen schwer. Die Seitenflächen der Skulpturen sind opak und zeigen unterschiedlich starke Spuren des Herstellungsprozesses. Die oberen Kreisflächen hingegen sind spiegelglatt und transparent wie eine Wasseroberfläche an einem windstillen und klaren Tag. Die Farbwirkung des Glases verändert sich stetig in Abhängigkeit vom einfallenden Tageslicht. So muten die Skulpturen wie ein Naturphänomen an. Seit der ersten ihrer zahlreichen Reisen nach Island findet die Künstlerin Inspiration in der dort allgegenwärtigen Natur. Die Erfahrung der besonderen Landschaft und des Wetters erweist sich immer wieder als prägend für ihre Kunst. Die Gegenüberstellung mit der Arbeit *Moss room* des isländisch-dänischen Künstlers Olafur Eliasson erscheint im Wissen um die Bedeutung der Insel für die Künstlerin umso interessanter.

SAAL 5

6 Otobong Nkanga (*1974)

Unearthed – Abyss, 2021

Ans Licht gebracht – Abgrund

Tapiserie

Sammlung Fondation Beyeler

Wasserpflanzen, Korallen und Muscheln leuchten vor dem intensiven Dunkelblau einer traumartigen Tiefseelandschaft. Die Idylle wird allerdings von am Meeresboden versammelten Fremdkörpern gestört, die an Maschinenteile erinnern. Der titelgebende Abgrund (*abyss*) erscheint hier sowohl als realer Ort als auch sinnbildlich für die Verwundbarkeit der Erde.

Unearthed – Abyss ist eine von vier monumentalen Tapisseries der Werkgruppe *Unearthed* der nigerianischen Künstlerin Otobong Nkanga. Digital entworfen und aufwendig gewoben, thematisieren sie die Abhängigkeit unseres Planeten vom Wasser und seine Bedrohung durch den Menschen.

Demgegenüber offenbaren Henri Matisse' 75 Jahre zuvor entstandene *Océanie*-Bilder eine andere Sichtweise. Seine Schablonendruckarbeiten unterscheiden sich nicht nur in Bezug auf Perspektive, Farbigkeit und Technik von Nkangas Werk: Zu seiner Zeit konnte er noch ungetrübt auf die Schönheit der Natur blicken, die er nach einer Reise nach Tahiti idealisierend in Erinnerung behalten hatte.

7 Rachel Whiteread (*1963)

Poltergeist, 2020

Wellblech, Buche, Kiefer, Eiche, Haushaltsfarbe und Mischtechnik

Sammlung Fondation Beyeler

Poltergeist wurde aus Fundstücken wie Ästen, Zweigen, Blech- und Holzstücken konstruiert, denen anschliessend mit strahlend weisser Farbe eine einheitliche Anmutung verliehen wurde. Damit markiert die Skulptur eine Neuerung in Rachel Whitereads künstlerischer Praxis. Zuvor schuf die britische Künstlerin zumeist Skulpturen, indem sie den Hohlraum eines Objekts oder Raumes mit Gips, Beton oder Kunstharz ausgoss. Dieses aktuelle Werk entfaltet eine spannungsvolle Wirkung: Einerseits bannt die leuchtend weisse Fassung den Eindruck von Unruhe, Chaos und natürlichem Verfall, den die zahlreichen und formal vielfältigen Bestandteile vermitteln könnten. Andererseits verstärkt der Titel *Poltergeist* das Gefühl einer trügerischen Ruhe.

Der scheinbare Stillstand der Zeit, die Aufhebung sonst geltender Naturgesetze, das Übersinnliche und Surreale sind Aspekte, über die Whitereads Skulptur mit den benachbarten Werken in vielfältige Beziehungen tritt.

8 Joan Miró (1893–1983)

Paysage (Paysage au coq), 1927

Landschaft (Landschaft mit Hahn)

Öl auf Leinwand

Sammlung Beyeler

Joan Mirós Gemälde gewährt einen Blick auf eine traumartige Landschaft. Die grosse Leere aus leuchtendem Ocker und Blau wird nur von vereinzelt Motiven belebt, für die die Gesetze der Natur nicht gelten. Fünf mandelförmige Steine schweben schattenlos in der unteren Bildhälfte. Der titelgebende Hahn ist aus verschiedenen Teilen zusammengesetzt, als sei er direkt auf die Komposition collagiert. Seine aufgefächerten Schwanzfedern gleichen einem getrockneten Blatt – ähnlich der Wolke, die mittels schwarzer Punkte wie mit Reissnägeln auf dem Himmelsblau befestigt scheint. Solche Punkte scheinen auch das fein gezeichnete Rad ebenso an seinem Platz zu halten wie die Leiter, die mühelos die Horizontlinie quert, als sei sie an die Bildfläche gelehnt. Das Gemälde, das während eines von Mirós Sommeraufenthalten in Spanien entstand, offenbart den Einfluss seines dadaistischen und surrealistischen Umfeldes in Paris.

9 Pierre Huyghe (*1962)

Mind's Eye (FL), 2021

Materialisierte Tiefenbildrekonstruktion, synthetisches und biologisches Materialaggregat (Zucker, Harz, Edelstahl), Mikroorganismen
Sammlung Fondation Beyeler

An eine surrealistische Tradition anknüpfend, stellt sich der französische Künstler Pierre Huyghe in seinem Schaffen immer wieder die Frage danach, was es bedeutet, als Lebewesen in dieser Welt zu existieren. Seine Skulptur ist ein wundersames Gebilde aus einer Vielfalt von Materialien in changierender Farbigkeit. Eine hellblaue, transparente Blase stülpt sich über einen Körper, an dessen Oberfläche sich poröse Partien mit geschlossene und weich erscheinende mit versteinert wirkenden abwechseln. Die Figur scheint in ständiger Veränderung begriffen. Rasch stellen sich Assoziationen ein – ein schneckenartiges Tier, ein Rieseninsekt –, doch letztlich ist das Gebilde mit nichts zu vergleichen, es bleibt faszinierend und fremd.

Die Skulptur wurde mithilfe eines naturwissenschaftlichen Verfahrens (*deep image reconstruction*) realisiert, bei dem Bilder durch das elektronische Auslesen von Gehirnaktivität generiert wurden. Diese hat der Künstler in plastische Formen überführt. Der Titel *Mind's Eye* lässt sich übersetzen als «inneres Auge» oder «geistiges Auge» – eine Metapher für die menschliche Vorstellungskraft. Die Skulptur verleiht dieser Metapher konkrete Gestalt.

10 Robert Ryman (1930–2019)

Werke aus der Daros Collection

Der amerikanische Künstler Robert Ryman zählt zu den massgeblichen Vertreter:innen der Minimal Art. Auch wenn mit dieser Kunstauffassung meist eine konzeptionelle Vorgehensweise verbunden wird, ist Rymans Schaffen gleichzeitig ein zutiefst malerisches.

Zeitlebens hat Ryman weisse Bilder gemalt, von denen hier eine repräsentative Gruppe von frühen Werken zu sehen ist. Schon bei einem kurzen Umblicken im Raum wird deutlich, dass weisse Bilder nicht einfach weisse Bilder sind. Es lassen sich zahlreiche Variationen entdecken in Bezug auf Aspekte, die normalerweise bei einem Gemälde nur Mittel zum Zweck sind, für diesen Künstler jedoch bildbestimmend wurden: Das reicht vom Format (gross, klein) über den Bildträger (auf Leinwand, Holz, Papier), die Grundierung (ohne, weiss, bunt, ganz deckend oder mit frei gelassenem Rand), das Farbmateriale (Öl oder Acryl) und den Farbauftrag (mittels Roller, Pinsel oder Holzstab) bis hin zur Aufhängung (verborgen oder offen sichtbar). So entfalten die weissen Bilder plötzlich eine unerschöpfliche Vielfalt, die zu erleben ein Genuss ist.

Basquiat. The Modena Paintings

EINFÜHRUNG

Im Sommer 1982 reiste der New Yorker Künstler Jean-Michel Basquiat (1960–1988) ins italienische Modena. Der Galerist Emilio Mazzoli hatte den damals erst 21-Jährigen eingeladen, für eine Einzelausstellung vor Ort neue Werke zu realisieren. Innerhalb weniger Tage malte Basquiat acht grossformatige Gemälde, darunter auch solche, die heute zu seinen bekanntesten und wertvollsten zählen. Doch trotz der hohen Produktivität wurden die Ausstellungspläne schliesslich nicht umgesetzt und die Bilder nie zusammen gezeigt. Mehr als 40 Jahre später ist es nun erstmals gelungen, alle «Modena Paintings» zusammenzuführen und gemeinsam zu präsentieren. Die Modena-Serie steht am Anfang von Basquiats Karriere. Die jeweils zwischen vier und fünf Meter breiten Gemälde werden von einer monumentalen, oftmals schwarzen Figur im Vordergrund und einem abstrakten Hintergrund bestimmt. Motivische wie stilistische Merkmale verbinden sie untereinander und lassen sie innerhalb von Basquiats Gesamtœuvre als Gruppe hervortreten.

Kuratiert wurde die Ausstellung von Sam Keller, Direktor der Fondation Beyeler und Iris Hasler, Associate Curator.

DER KÜNSTLER

Jean-Michel Basquiat (1960–1988) zählt zu den bedeutendsten Künstlern des ausgehenden 20. Jahrhunderts. Der Sohn eines haitianischen Vaters und einer Mutter, deren Eltern aus Puerto Rico stammten, lebte und arbeitete in New York. Anfang der 1980er-Jahre, als die figürliche Malerei wieder gefragt war, schaffte er als Schwarzer Künstler den Durchbruch in der von Weissen Protagonist:innen dominierten Kunstwelt.

Basquiats Gemälde zeigen eine damals neue, kraftvolle und farbenprächtige Malerei. In ihnen verbinden sich comicartige Figuren, skeletthafte Silhouetten und Alltagsobjekte mit Wörtern und Schriftelementen. Motive aus Popkultur und Kulturgeschichte sowie politische und wirtschaftliche Themen verarbeitete der Künstler zu kritischen Kommentaren zur Konsumgesellschaft und zu sozialer Ungerechtigkeit, insbesondere zum Rassismus. Bis zu seinem frühen Tod im Alter von nur 27 Jahren schuf Basquiat in weniger als zehn Jahren ein umfangreiches Werk von mehr als 1000 Gemälden und Objekten sowie 3000 Papierarbeiten.

11 Jean-Michel Basquiat **The Guilt of Gold Teeth, 1982**

Acryl, Sprühfarbe und Ölstift auf Leinwand
Nahmad Collection

Von zahlreichen Zeichen und Schriftfragmenten umgeben, beherrscht eine skeletthafte Figur mit leuchtend weißem Gesicht unter schwarzem Zylinderhut die Bildfläche. Der in eine orange und eine blaue Fläche unterteilte Hintergrund erinnert an eine Landkarte, deren Unbestimmtheit durch die Beschriftung nicht aufgelöst wird. Die vielfach variierten Buchstabenfolgen und Zahlen gehen zum Teil in Muster und grafische Elemente über. Sie verweisen damit sowohl auf den wandlungsfähigen Charakter von Sprache als auch auf die veränderliche Beziehung zwischen dem Bild und seiner Bedeutung.

Das Gemälde hat zusammen mit *Profit* eine Sonderstellung innerhalb der hier gezeigten Werkgruppe: Im Unterschied zu den deutlich malerischer anmutenden übrigen Gemälden rücken hier die mit Sprühfarbe und Ölstift aufgetragenen zeichnerischen und zeichenhaften Elemente in den Fokus. Inhaltlich nimmt das Bild mit der Figur des Baron Samedi Bezug auf die Herkunftskultur von Basquiats Vater. Der mit schwarzer Bestattungskleidung ausgestaffte Baron Samedi ist im haitianischen Odu für die Begleitung in den Tod und die Wiederauferstehung zuständig.

12 Jean-Michel Basquiat

Untitled (Angel), 1982

Acryl und Sprühfarbe auf Leinwand
Privatsammlung

Untitled (Devil), 1982

Acryl und Sprühfarbe auf Leinwand
Privatsammlung

Die beiden Gemälde *Untitled (Angel)* und *Untitled (Devil)* fügen sich zu einem Bilderpaar, das den Gegensatz von Gut und Böse anschaulich macht. Der Engel ist als übermenschlich grosse Figur in groben schwarzen, roten und weissen Pinselstrichen gefasst. Auffallend sind sein gen Himmel gerichteter Blick aus runden Augäpfeln und die weit geöffneten Arme. Der zarte Heiligenschein aus Sprühfarbe wirkt vor dem Hintergrund aus dicht aufgetragenen warmen Gelb- und Rottönen so leicht, als würde er tatsächlich schweben. Der Teufel hingegen tritt aus einem Dickicht aus übereinandergeschichteter und teils herunterrinnender Farbe hervor. Sein Antlitz gleicht einer aus geometrischen Formen zusammengesetzten Maske mit spitzen Hörnern. Mit gebleckten Zähnen blickt er uns aus ovalen Augen an. Bei aller Gegensätzlichkeit ähneln sich die beiden Figuren in der reduzierten Darstellung der an Totenschädel erinnernden Köpfe – wie die zwei Seiten einer Medaille.

13 Jean-Michel Basquiat

Boy and Dog in a Johnnypump, 1982

Acryl, Ölstift und Sprühfarbe auf Leinwand
Privatsammlung

Inmitten ausdrucksstarker Farben steht eine schwarze Figur mit weit geöffneten Armen und einem Hund. Dem Titel zufolge befinden sich der «Junge» und sein Begleite im Sprühnebel eines offenen Feuerhydranten – im New Yorker Slang «Johnny pump» genannt. Die warme Farbgebung beschwört sommerliche Hitze herauf und nimmt wohl Bezug auf Basquiats Erinnerungen an das Spielen auf den Strassen im New York seiner Kindheit.

Vermutlich zeigt das Werk den Künstler selbst – erkennbar an den Dreadlocks –, verweist darüber hinaus aber grundsätzlich auf kurze Momente von Freiheits- und Glückserfahrung im Alltagsleben Schwarzer Menschen in den USA. Basquiats Auseinandersetzung mit der von Sklaverei und Rassismus geprägten Schwarzen Lebensrealität schwingt in seiner Malerei stets mit.

Vergleichbare Bildfindungen aus der Modena-Serie wie *The Field Next to the Other Road* und *Untitled (Cowparts)* zeugen von seiner Aufmerksamkeit für alltägliche Situationen, aus denen er Kompositionen von zeitloser Gültigkeit entwickelte.

14 Jean-Michel Basquiat

Untitled (Woman with Roman Torso [Venus]), 1982

Acryl und Ölstift auf Leinwand

Privatsammlung

Basquiat hat hier ein komplexes Rätselbild aus Figuren, Objekten und Zahlen vor einem landkartenartigen Hintergrund geschaffen. Die Figurenzeichnung auf strahlendem Gelb rechts im Bild erinnert gleichermaßen an Schaufensterpuppen wie an antike Skulpturen. Mit Blick auf den Titel lässt sich die Gestalt als Venus identifizieren. Die römische Göttin der Liebe und Schönheit ist ein häufiges Motiv in der Kunstgeschichte – berühmte Beispiele sind die *Venus von Milo* oder Sandro Botticellis *Geburt der Venus*. Kontrastierend dazu erscheint links vor blauem Grund eine zweite Figur. Ihr Schlangenhaar weist sie als die mythologische Figur der Medusa aus, bei deren Anblick man zu Stein erstarrt.

Mit dem Zitat kunsthistorischer Vorbilder trat der Autodidakt Basquiat dem Image des «ungebildeten Strassenjungen» entgegen, das die Kritik von ihm zeichnete. Gleichzeitig macht die Gegenüberstellung der dunklen, wilden Medusa und der hellen, sanften Venus rassistische Stereotype anschaulich, die auch heute noch allgegenwärtig sind. Daneben birgt dieses Werk einen sehr persönlichen Bezug: In Modena erhielt der Künstler Besuch von seiner Partnerin Suzanne Mallouk, der er den Kosenamen «Venus» gegeben hatte.

INFORMATIONEN

Die Ausstellung «Basquiat. The Modena Paintings»
wird grosszügig unterstützt durch:

Beyeler-Stiftung

Hansjörg Wyss, Wyss Foundation

Thomas und Doris Ammann Stiftung

Kenneth C. Griffin

L. + Th. La Roche-Stiftung

Nicola Erni Collection

Annetta Grisard

FX & Natasha de Mallmann

sowie weitere private Gönnerinnen und Gönner,
die ungenannt bleiben möchten.

Texte: Julia Beyer, Stefanie Bringezu, Victoria Gellner,
Iris Hasler, Janine Schmutz, Theodora Vischer, Laura Wilde

Redaktion: Stefanie Bringezu

Lektorat: Holger Steinemann

Gestaltung: Heinz Hiltbrunner

Wir freuen uns auf Ihr Feedback zu den Saaltexten an:
kunstvermittlung@fondationbeyeler.ch

KATALOG



Basquiat. The Modena Paintings

Herausgegeben von Sam Keller und Iris Hasler
für die Fondation Beyeler, Hatje Cantz Verlag, 2023
120 Seiten, zahlreiche Abbildungen, CHF 42.–

Im Art Shop sind weitere Publikationen zu
Jean-Michel Basquiat und zur Sammlung Beyeler erhältlich:
shop.fondationbeyeler.ch

Kommende Ausstellung:

NIKO PIROSMANI

17. September 2023 – 28. Januar 2024

FONDATION **BEYELER**

Baselstrasse 101, CH-4125 Riehen/Basel
fondationbeyeler.ch

#BeyelerBasquiat
#BeyelerCollection

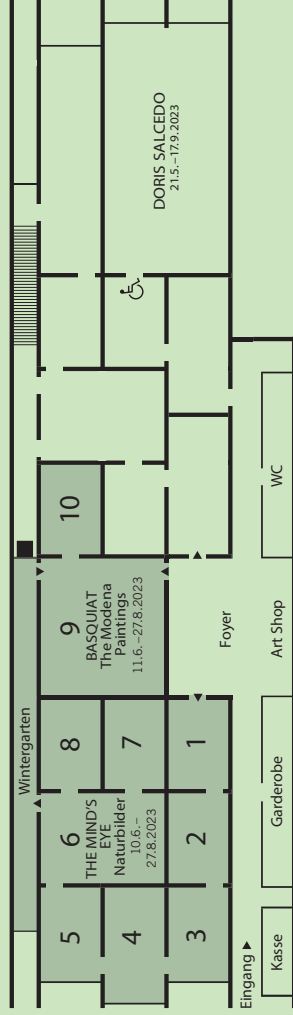


THE MIND'S EYE. Naturbilder von Claude Monet bis Otobong Nkanga

10. Juni – 27. August 2023

Basquiat. The Modena Paintings

11. Juni – 27. August 2023



Kunstwerke bitte nicht berühren!